Zeitschrift: Schaffhauser Beiträge zur vaterländischen Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schaffhausen
Band: 33 (1956)

Artikel: Johann Conrad Ammann, Dr. med.
Autor: Rüedi, Ernst
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-841408

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Johann Conrad Ammann, Dr. med.

* 24. Dezember 1724 in Schaffhausen. † 11. Oktober 1811 in Schaffhausen

Johann Conrad Ammann war der Sohn des Kaufmanns Hans Jacob Ammann und der Catharina geb. Rauschenbach zum hintern Thiergarten am Münsterplatz und der Bruder des um zwei Jahre älteren Bankiers Johann Heinrich Ammann von Hohlenbaum. Im Gegensatz zu Vater und Bruder beschritt er die wissenschaftliche Laufbahn und studierte Medizin. Ueber seinen Studiengang ist uns nichts bekannt; man weiß einzig, daß er denselben 1749 in Leiden (Holland) abschloß mit der Erlangung der Doktorwürde. Die 26 Seiten umfassende Dissertation ist Gott, dem Vaterlande, den Eltern, den Verwandten, den Lehrern und Freunden gewidmet. Sie behandelt das Thema *Krankheiten, die aus dem Schwächezustand des Fiebers hervorgehen* (De morbis ex fibrarum debilitate oriundis). Der Verfasser wird als Scaphusa-Helvetus bezeichnet. Er stand damals bereits im 25. Altersjahr und konnte sich offenbar ein für jene Zeit auffallend langes Studium leisten, stammte er doch aus sehr vermöglichem Hause, das nicht versäumte, ihm periodisch die nötigen finanziellen Zuschüsse über ein Handelshaus in Amsterdam anzuweisen.

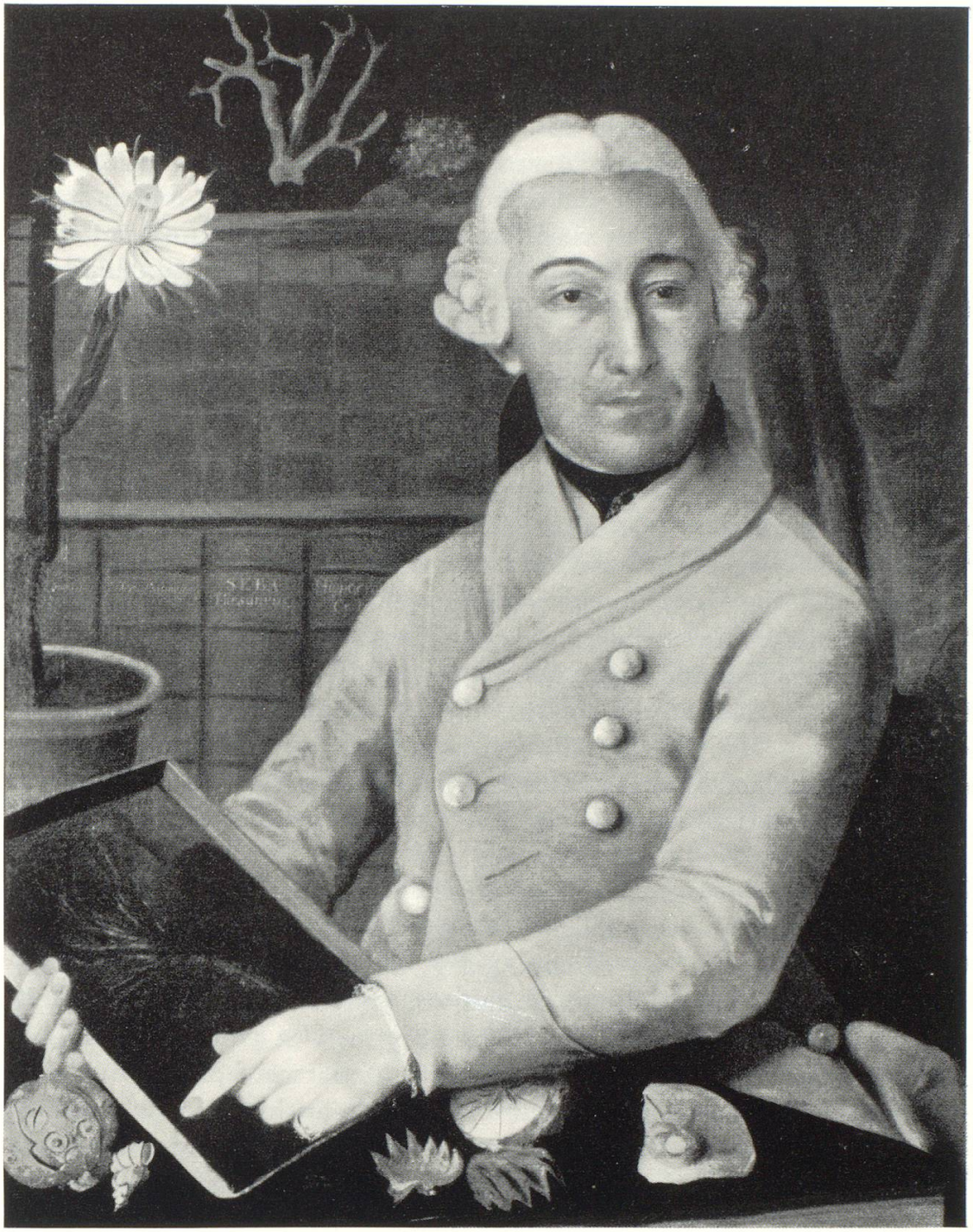
Was die Ausübung der ärztlichen Praxis J. C. Ammanns anbelangt, sind wir über Einzelheiten nicht unterrichtet, und von den einzelnen Stationen seines langen Lebens — er erreichte ein Alter von beinahe 87 Jahren — sind uns nur recht wenige bekannt. Immerhin rühmt ihm ein kurzer Nekrolog in der Post- und Ordinaire Schaffhauser Zeitung nach, es sei seinen Zeitgenossen bekannt, «wie sehr er sich in seinen frühern Lebensjahren und solange es seine körperlichen Kräfte erlaubten, als ausübender Arzt durch unermüdliche Tätigkeit, durch Erfahrung und Geschicklichkeit ausgezeichnet habe». Was ihn indessen weit über die Grenzen seiner Heimat hinaus berühmt gemacht, das sind seine umfassenden Kenntnisse in der Naturgeschichte und in der bildenden Kunst, die ihren weithin sichtbaren Niederschlag fanden in dem größtenteils selbst gesammelten Naturalien- und Kupferstichkabinett. Besonders das erstere, eine nach Größe und Inhalt einzigartige Petrefakten- und Konchyliensammlung, genoß geradezu Weltberühmtheit. Sie zog eine Menge Fremder, nicht selten auch Kenner,

ja gar «Hohe Herrschaften» an. Die Natur- und Kunstgegenstände zu ordnen und die beiden Sammlungen zu vervollständigen war die Lieblingsbeschäftigung des Gelehrten, der er seine Mußestunden widmete. Als großer Pflanzenfreund — Ammann war auch fleißiger Botaniker — besorgte und pflegte er bis in seine letzten Lebenstage mit rastloser Geduld seine zahlreichen, meist ausländischen, zum Teil sehr kostbaren Pflanzen. Die Ungestörtheit seiner Sinne und Geisteskräfte, so versichert der Nekrolog, gewährten ihm den Genuß des glücklichsten Greisenalters.

Die an Vollständigkeit grenzende Petrefaktensammlung stand in Ammanns Hause im hintern Thiergarten am Münsterplatz. Daß sie alle Versteinerungen des nahen Randens enthielt, galt als selbstverständlich. Dazu kamen seltene und kostbare Funde aus nah und fern, wobei entlegene Inseln wie Malta und Island als Herkunftsorte nicht fehlen. Als solche tauchen gar außereuropäische Länder auf wie Sibirien, Kambodja, Mexiko, Peru, Brasilien. Im Tauschverkehr mit dem in Kopenhagen weilenden Schaffhauser Lorenz Spengler, der ebenfalls ein großes Naturalienkabinett besaß, bereicherte Ammann seine bereits bedeutenden Bestände. Mit besonderer Sorgfalt beutete er den nachmals so berühmten Steinbruch bei Oehningen aus, ohne daß ihn allzu viele Mitbewerber gehemmt hätten.

Der im Druck vorliegende 123 Seiten starke Katalog der Naturaliensammlung zerfällt in fünf Hauptabschnitte. Die zahllosen Nummern sind nicht bloß mit der jeweiligen Fundstelle benannt, sie erfahren dazu meist eine knappe, aber klare Beschreibung, die den Meister der Sprache verrät und die in ihrer gegenständlichen Ausdrucksweise sehr oft eine Abbildung zu ersetzen geeignet ist.

Die Ammannsche Sammlung genoß so großes Ansehen, daß sie J. C. Fäsi in seiner *Staats- und Erdbeschreibung der Eidgenossenschaft* besonders erwähnt. «Der Randen, heißt es hier, das höchste Gebirge des Kantons, ist reich an schönen und seltenen Versteinerungen. Das Cabinett des Herrn Doctor Ammann ist mit den merkwürdigsten derselben bereichert.» (Bd. III, S. 5.) Aber auch weit ins Ausland drang der Ruf des Schaffhauser Forschers und Sammlers. Zu den speziellen Bewunderern der Sammlung zählte der durch seine *Brief aus der Schweiz* bekannte Andreae aus Hannover. Der vom 1. September 1763 datierte neunte Brief enthält zunächst eine Schilderung des Ammannschen Kabinettes, hernach eine solche des Rheinfalls; für beide findet er nur Ausdrücke höchster Be-



Johann Conrad Ammann

Porträt von Johann Conrad Wenger, 1779

(Museum zu Allerheiligen, zerstört am 1. April 1944)

wunderung. Einleitend hebt er an: «Und nun will ich Ihnen noch etwas von einem Cabinette erzählen. Dieses besitzt ein großer Kenner von dergleichen, der hiesige Arzt Herr Doctor Ammann. Es war mir schon seit einigen Jahren bekannt, und mit Bewunderung wie mit Vergnügen habe ich nun einen Teil davon gesehen... Daß der Randberg (Randen) viel schönes bisher geliefert habe, kann man leicht denken und es sind fast lauter auserlesene und vollständige Stücke, die Herr Ammann überhaupt sowohl von andern Orten als (von) daher in seiner Sammlung beizulegen gewürdigt hat.» Nachdem er mehrere Seiten mit dem Aufzählen ausgewählter Stücke gefüllt, schließt er seine von Staunen erfüllte Betrachtung folgendermaßen: «Aber nicht wahr, mein Herr, dieser Auszug auch nur der vorzüglichen Merkwürdigkeiten aus dem Ammannschen Cabinette ist etwas weitläufig geworden; er konnte jedoch nicht kürzer, er mußte so werden. Deucht Ihnen nicht, daß dies Cabinett allein eine Reise nach Schaffhausen verdiene?»

Der von Begeisterung überquellende Bericht des Augenzeugen Andreae bildet einen äußerst wertvollen Beitrag zu dem nüchternen Katalog. Diesem fügt sich ein ebenfalls sehr wertvolles Verzeichnis der Ammannschen Konchylien allein bei, das, handgeschrieben, im Museum zu Allerheiligen liegt, zwei Bände beschlägt und mit Handzeichnungen versehen ist. Es stammt aus den Jahren 1769—71 und ist vermutlich von Dr. Ammann selbst angelegt worden.

Von der Ammannschen Bibliothek gibt der 1812 im Druck erschienene Katalog einen Begriff. Er wurde anläßlich der am 16. November des Jahres von seinem Sohn veranstalteten Auktion aufgelegt. Die 455 aufgeführten Nummern stammen zum größten Teil aus dem Thiergarten. Welche Bedeutung man in weitem Umkreise der Ammannschen Bücherei beimaß, geht daraus hervor, daß der entsprechende Katalog nicht nur in den benachbarten Schweizerstädten, sondern auch in Süddeutschland bis Straßburg, Stuttgart, Ulm und Augsburg, ja bis Nürnberg zum Kaufe auflag. Im Zusammenhang mit der Versteigerung fand ein Verkauf von «Gemälden aus allen Schulen» statt. Diese sind als größtenteils aus der Sammlung des 1794 verstorbenen Bruders Johann Heinrich stammend bezeichnet. Da derselbe kinderlos starb, dürfte sein jüngerer Bruder vom Thiergarten die Bilder geerbt haben, die nun samt der Bücherei zum Verkauf gelangten. Ob die gleichzeitig für 100 Gulden angebotene Schmetterlingssammlung (1458 Stück) aus

Ammannschem Besitze herrührt, steht zwar nirgends vermerkt, liegt aber bei dem leidenschaftlichen Sammeleifer des Doktor Ammann durchaus im Bereich der Möglichkeit.

J. C. Ammann verehelichte sich im Jahre 1762 mit der 1730 gebornen Margaretha Gestefeld. Sie war die Tochter des aus Wien stammenden Bankiers Johann Wilhelm Gestefeld, der sich 1733 um den Kauf des Schlosses Herblingen interessierte. Dieses war seit 1534 im Besitze der Stadt, die es dem jeweiligen örtlichen Obervogt als Sitz zur Verfügung hielt. Der Rat hätte der Offerte Gestefelds nicht ungern Gehör geschenkt; allein die bestehenden Gesetze verboten den Kauf durch einen Ausländer. Um ihnen keinen Zwang anzutun, nahm man den Kaufliebhaber zu der damals gesetzlichen Taxe von 4000 Gulden ins städtische Bürgerrecht auf und nun konnte das Kaufgeschäft getätigt werden.

Aehnlich wie vom gleichnamigen Taubstummenlehrer besaß das Museum zu Allerheiligen ein Porträt des Naturaliensammlers Johann Conrad Ammann. Es stammte von J. C. Wenger 1779. Leider ging es bei der Bombardierung vom 1. April 1944 ebenfalls zugrunde. Wie dort, so sind wir auch hier Max Bendel für die nachfolgende Beschreibung zu Dank verpflichtet: «...Im rechten Arm hält er eine Schachtel mit einer versteinerten Seelilie, auf welche er mit der linken Hand hinweist; Seeigel und Muscheln liegen auf dem Tische, daneben steht eine blühende Kaktuspflanze, während ein Bücherregal mit Folianten den Hintergrund bildet. Sehr reizvoll ist die farbige Instrumentierung des Gemäldes, das ganz auf ein prachtvolles Silbergrau und helles Braun abgestimmt ist. Belebende Akenzte geben dazu der grüne Vorhang rechts im Hintergrunde, die blühende «Königin der Nacht» und vor allem der rote Edelkorallenzweig oben auf dem Büchergestell.»

Am Schluß noch ein Wort zum Schicksal der Ammannschen Sammlungen! Da ist mit Sicherheit einzig zu sagen, daß die Naturaliensammlung bedauerlicherweise der Stadt Schaffhausen nicht erhalten blieb. Nach der einen Version (H. W. Harder) wurde sie vom Britischen Museum in London erworben; nach der andern (J. J. Schalch, *Erinnerungen)* wanderte sie in die Universität Leiden. Auf eine bezügliche Anfrage hin haben indessen beide Stellen geantwortet, daß die Nachforschungen über den Erwerb der Sammlung ergebnislos verlaufen seien. — Was in Schaffhausen zurückblieb, beschränkte sich auf eine Anzahl Dubletten. Wie H. W. Harder mitteilt, erwarb Antistes Hurter 1842 den Rest um 300 Gulden.

Er bildete den Grundstock zu dem im folgenden Jahre gegründeten Naturhistorischen Museum. Die Stücke waren im Dachgeschoß in mehr als 60 Schubladen untergebracht, wo sie am 1. April 1944 zerstört wurden. — Von der Kupferstichsammlung wissen wir, daß sie zusammen mit dem «schönen Flor exotischer Pflanzen» erbschaftsweise an den Sohn und Kaufmann Johann Jacob Ammann überging.

Quellen und Literatur: J. C. Ammann, *Dissertatio inauguralis de morbis ex fibrarum debilitate oriundis.* Leiden, 1749. StadtB Schaffhausen. — Andreae, *Briefe aus der Schweiz,* 1776, S. 39 ff. — J. J. Schalch, *Erinnerungen.* — Naturalienkabinett des J. C. Ammann, Katalog 123 S., StadtB. — *Catalogus alter und neuer gebundener Bücher...* des J. Conr. Ammann Med. Dr., StadtB. — C. H. Vogler, *Der Künstler und Naturforscher Lorenz Spengler,* Neujahrsblatt des Hist. Vereins 1898/99, S. 53. — W. U. Guyan, *Die Oehninger-Sammlung des Schaffhauser Arztes Johann Conrad Ammann,* Bodenseebuch 1936. — Max Bendel, *Zerstörter Schaffhauser Kunstbesitz,* 1944, Nr. 42. — Ernst Rüedi, *Die Familie Ammann von Schaffhausen,* 1950, S. 68 ff. — GR.

Ernst Rüedi